

RITUAL ALS DIENSTLEISTUNG

Die Praxis professioneller Hochzeitsplanung

Hilde Schäffler

2012. Berlin: Reimer Verlag. ISBN 3-496-02845-9. 228 S.

Text: Fleur Weibel, Zentrum Gender Studies, Universität Basel

Das Buch *Ritual als Dienstleistung* beschreibt die sich in Österreich seit einigen Jahren etablierende Praxis der professionellen Hochzeitsplanung. Die Autorin Hilde Schäffler fragt darin nach den Auswirkungen, die diese neue Form der Kommerzialisierung auf den rituellen Charakter von Hochzeiten hat: Wird dieser durch das Versprechen einer ‹individuellen› Gestaltung mittels HochzeitsplanerInnen gestärkt oder geschwächt? Wie wirkt sich die ‹Ökonomisierung› bisher privat organisierter Hochzeiten auf die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung der Brautpaare und die Einbindung von Familie und Verwandtschaft aus? Wozu brauchen Brautpaare heute überhaupt HochzeitsplanerInnen? (S.11)

Antworten auf diese Forschungsfragen und eine vielseitige Erzählung über Hochzeitsrituale als Dienstleistung erarbeitet Schäffler ausgehend von Methoden der *Grounded Theory* und ethnographischer Beschreibung, die eine strikte Trennung von Theorie und Empirie vermeiden. Generiert wurde das Datenmaterial durch teilnehmende Beobachtungen als Assistentin einer Hochzeitsplanerin sowie Interviews mit Brautpaaren und verschiedenen ExpertInnen. Neben der detaillierten Betrachtung kommerzialisierter Hochzeiten zeichnet sich die Arbeit auch durch eine offen reflektierende Forschungshaltung aus. Insbesondere Schäfflers Praxis der Situierung ihrer Wissensproduktion liefert forschungspraktische Erkenntnisse für die LeserInnen.

Über die Auseinandersetzung mit der Rezeption von Arnold van Genneps klassischem Ritualbegriff konzipiert Schäffler in Kapitel 2 eine eigene Arbeitsdefinition. In ihrer Kritik eines allzu statischen Ritualverständnisses geht es nicht darum, jede alltägliche Handlung als rituelles Handeln zu begreifen. Vielmehr schlägt Schäffler eine ‹strenge› Betrachtung (S. 38) vor, um Hochzeiten als rituelle Praxis fassen zu können. Wichtig wird dabei die Frage nach der

Aushandlung ritueller *agency* zwischen verschiedenen AkteurInnen. Zugleich stellt Schäffler die Frage nach dem Verhältnis von Ritual und ‹soziokultureller Ordnung respektive [...] nach der Re-Produktion von Machtverhältnissen› (S. 51). Diesen wechselseitigen Zusammenhang diskutiert sie anhand der Ritualkonzeptionen von Victor Turner, Pierre Bourdieu und Catherine Bell und entwickelt durch die differenzierte theoretische Auseinandersetzung eine ‹analytische Werkzeugkiste› (S. 33), die es ermöglicht, die Praxis professioneller Hochzeitsplanung auf handlungspraktischer und symbolischer Ebene zu untersuchen.

In Kapitel 3 führt Schäffler in den Dienstleistungsmarkt rund um Hochzeiten in Österreich ein. In gekonnter ethnographischer Manier beleuchtet sie dessen Strukturen und Entwicklungslinien und illustriert anhand kleiner Details – wie der Haarlänge von Bräuten (S. 66) – die derzeitigen Bedeutungen von Hochzeiten, die mit einer breiten Palette von Konsummöglichkeiten verschränkt sind. Weiter wird gezeigt, wie Agenturen mit der ‹Einmaligkeit› des Ereignisses Hochzeit werben und die Individualität des Paares, die es mit der Hochzeit zum Ausdruck zu bringen gilt, in den Vordergrund rücken. Dieser Individualisierungsanspruch befindet sich in einem Spannungsverhältnis zu den von Kirche, Staat und Familie geprägten Ordnungsmustern, weswegen eine individuelle Hochzeit, so das wesentliche Argument Schäfflers, keineswegs selbstverständlich ist, sondern gerade HochzeitsplanerInnen zu zentralen Figuren macht.

Anhand ihres durch teilnehmende Beobachtungen generierten Materials beschreibt Schäffler in Kapitel 4, wie für das Paar rituelle Autorität etabliert wird und kommt zu dem Schluss, dass die Funktion von HochzeitsplanerInnen dabei in der Durchsetzung einer räumlich-zeitlichen Strukturierung besteht, damit das Brautpaar ‹alles zeitlich

schaft» (S. 79). Dem kulturellen Muster der «weissen Hochzeit» folgend wird ein Ideal «romantischer Liebe» transzendiert, wobei Schäffler deutliche «Tendenzen der Standardisierung» (S. 110) feststellen kann. Dennoch identifizieren sich die Paare mit ihrer Hochzeit als individuellem Ereignis, da sämtliche Entscheidungen der Ausgestaltung von ihnen selbst getroffen werden (müssen). Hier zeigt Schäffler auch, wie HochzeitsplanerInnen bestrebt sind, die Männer in die Prozesse der Entscheidungsfindung miteinzubeziehen, um den Anspruch der Frauen an eine gemeinsame Planung zu erfüllen.

Indem HochzeitsplanerInnen stellvertretend für das Brautpaar die Kontrolle übernehmen, wird die Hochzeit zu einem «gerichteten, intensiven emotionalen Ereignis», dem sich alle in einem «rituellen Handlungsmodus» hingeben können (S. 122). Diese emotionale Beeinflussung durch die Formalität von Ritualen wird in Kapitel 5 weiter ausgeführt. Über den Vergleich mit der Beschreibung eines «missglückten» Begräbnisrituals argumentiert Schäffler, dass in dem von ihr untersuchten Feld von einer Stärkung des rituellen Charakters gesprochen werden kann, da die Formalität durch die professionelle Planung noch weiter zunehme. Treffend beschreibt Schäffler Hochzeiten als «Gefühlsschulungen» (S. 134), welche die emotionale Ergriffenheit der Teilnehmenden fördern sollen und aufgrund der «Heiligkeit» von Liebe keinerlei Hinterfragung dulden. Die Formalisierung von Hochzeiten bewirkt dabei nicht nur deren (affektives) Gelingen, sie stellt auch die Autorität des Brautpaares her und ermöglicht ihnen, soziale Kontrolle auszuüben.

Diesen zweiten Aspekt greift Schäffler in Kapitel 6 auf. Hier fragt sie nach den Prozessen, in denen die «Aussenbeziehungen» des Paares verhandelt werden und analysiert dafür Tischordnungen als Mittel zur Herstellung sozialer Ordnung. Auf dieser Ebene kann sie nachzeichnen, inwiefern professionell gestaltete Hochzeiten Familienrituale bleiben, die sich durchwegs an den Verwandtschaftskonzeptionen «Abstammung und Heterosexualität» (S. 165) orientieren und um das Brautpaar als Mittelpunkt des Geschehens angeordnet sind. In der Aushandlung der rituellen *agency* im Spannungsverhältnis von Brautpaar und Hochzeitsgästen gilt es diese Position «über allen anderen» (S. 166) durch die HochzeitsplanerInnen zu wahren. Zugleich werden die Bedürfnisse der Angehörigen aber integriert und so erweist sich die «individuelle» Hochzeitsplanung, wie Schäffler resümiert, auch hier «als relationale Angelegenheit» (S. 179). Interessant hinsichtlich der Ökonomisierung von Ritualen ist hier Schäfflers Exkurs zu den Aushandlungsprozessen zwischen «alten», institutionell legitimierten und «neuen», marktorientierten RitualexpertInnen (S. 189).

Mit dem Begriff der Kontrolle fasst Schäffler in Kapitel 7 ihre Analyse zu den Funktionen von HochzeitsplanerInnen zusammen und beantwortet ihre Forschungsfragen nach dem Einfluss auf die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, den rituellen Charakter von Hochzeiten sowie auf die Verwirklichung eines neoliberalen Individualitätsanspruchs und seiner Auswirkungen auf die «Aussenbeziehungen» des Paares. Aufschlussreich ist dabei Schäfflers Verweis auf die Ambivalenz zwischen Individualisierung und Standardisierung von Hochzeiten. Ebenso überzeugt ihr Argument, dass kommerzialisierte Hochzeiten aufgrund der «paarzentrierten Ritualkonzeption» (S. 212) ein neues Ritual darstellen, auch wenn «alte Elemente» beibehalten werden. Mithilfe von HochzeitsplanerInnen wird, so Schäfflers Fazit, «das Individualitätsbedürfnis des Paares [...] mit symbolischer Anerkennung familiärer [...] Beziehungen» (S. 213) kombiniert und dem Paar eine stabile Kontrolle über das Hochzeitsritual verschafft. Was in Schäfflers Betrachtung der Transformation heutiger Hochzeitsrituale durch neoliberale Formen der Ökonomisierung und Individualisierung nicht weiter thematisiert wird, obwohl zunächst vorgesehen (S. 30), ist das derzeitige Aufkommen und die Vermarktung von Hochzeitsritualen für gleichgeschlechtliche Paare. Dieser Aspekt wäre weiter zu untersuchen.

Mit ihrer sozial- und kulturanthropologischen Perspektive auf die neoliberale «Verbindung von Markt, Ritual und Romantik» (S. 10) bietet Schäffler einen detaillierten Einblick in das derzeitige Geschäft mit Hochzeiten. Sie kann zeigen, wie durch die neue Dienstleistung das rituelle Erleben und damit das Hochzeitsritual selbst verändert werden. Das Buch von Schäffler ist damit ein facettenreicher Beitrag zu der Debatte um ein adäquates Verständnis heutiger Rituale und zugleich die bislang einzige Auseinandersetzung mit dem Phänomen professionell geplanter Hochzeiten im deutschsprachigen Raum. Die Lektüre des Buches lohnt sich dabei nicht nur für an Hochzeitsritualen Interessierte, sondern auch für LeserInnen, die sich Anregungen von einem anschaulichen Beispiel ethnographischen Arbeitens wünschen. Darüber hinaus liefert Schäffler mit ihrer kritischen Lesart pointierte Beschreibungen derzeitiger Vorstellungen von Geschlecht(erbeziehungen) und deren ökonomischer Vermarktung. Von der Lektüre des Buches abgeraten wird lediglich denjenigen, die am Traum einer «verzaubernden Hochzeit» festhalten möchten.